

# Die Fortbildung zum Staatlich geprüften Wirtschaftler, Techniker und Betriebswirt an der Fachschule für Agrarwirtschaft in Stadtroda

Ergebnisse der Befragung von Absolventen zu deren  
Erfahrungen, Wertungen und Gestaltungsvorschlägen  
bezüglich des Unterrichtes an der Fachschule

**Impressum**

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
Naumburger Str. 98, 07743 Jena  
Tel.: 03641 683-0, Fax: 03641 683-390  
Mail: [pressestelle@tll.thueringen.de](mailto:pressestelle@tll.thueringen.de)

Autoren: Martin Herold  
Heinrich Kuhaupt

Kartengrafik: Annett Plogstieß

März 2013

**Copyright:**

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Zielstellung .....	7
2	Fragebogen und Datengrundlage .....	8
3	Beschreibung der Fortbildungsrichtungen.....	9
4	Ergebnisse der Befragung .....	9
4.1	Charakterisierung der Befragungsteilnehmer.....	10
4.2	Informationswege zur Fortbildung an der Fachschule, Gründe für die Fortbildung .....	12
4.3	Tätigkeitsbereiche, Arbeitsverhältnisse und Funktionen der Absolventen im Anschluss an die Fortbildung.....	13
4.4	Beurteilung des Unterrichts und der Lehrveranstaltungen an der Fachschule .....	14
4.5	Beurteilung der Schulform und des zeitlichen Schulablaufs.....	17
4.6	Beurteilung der Rahmenbedingungen der Fortbildung .....	18
5	Zusammenfassung .....	20
	Anhang .....	24
	Fragebogen .....	24
	Anschreiben zum Fragebogen.....	24



## 1 Einleitung und Zielstellung

An der Fachschule für Agrarwirtschaft und Hauswirtschaft in Stadtroda werden seit vielen Jahren Staatlich geprüfte Techniker, Betriebswirte und Wirtschaftler qualifiziert. Die Schule wurde im Zuge der Umstrukturierung der ehemaligen Agraringenieurschule Stadtroda und der Verlegung der Fachschule für Landwirtschaft Weimar am 31. Juli 1993 neu gegründet. Sie ist eine selbständige Einrichtung im Bereich des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Der überwiegende Teil der öffentlichen Schulen im Freistaat werden von den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten getragen und sind dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur untergeordnet. Für die Fachschule besteht bis heute die Zugehörigkeit zum Agrarressort. Am 1. Januar 2009, wurde die Fachschule in die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft integriert.

Hauptzulassungsvoraussetzung für den Schuleintritt ist eine abgeschlossene Berufsausbildung im „grünen Bereich“. Die vornehmlich viersemestrigen Fortbildungen werden zu einem großen Teil in den Winterhalbjahren absolviert. Sie sind fester Bestandteil und Rückgrat der berufsbezogenen Fortbildung des landwirtschaftlichen Berufsnachwuchses in Thüringen. Daneben gibt es in Zeulenroda, Bad Frankenhausen, Leinefelde und Hildburghausen zweisemestrige Winterschulen, die als Abteilung dieser Landwirtschaftsämter integriert sind. Deren Schüler werden zum Staatlich geprüften Wirtschaftler fortgebildet, um dann mit einer ergänzenden Fortbildung als Landwirtschaftsmeister abzuschließen. Tierwirtschaftsmeister und Pferdewirtschaftsmeister werden in Stadtroda fortgebildet, wobei in der Regel die Vorbereitungszeit auf die Meisterprüfung mit weniger Stunden untersetzt ist, als dies in der klassischen einjährigen Winterschule der Fall ist.

Jüngere Entwicklungen in allen Fachschulen machen eine Bestandsaufnahme und Positionsbestimmung zum landwirtschaftlichen Fortbildungsangebot erforderlich. Gründe hierfür sind zum einen der demografisch bedingte Rückgang an Auszubildenden und Fachschülern, zum anderen das altersbedingte Ausscheiden von Lehrerkollegen. Daraus entstehen durchweg Probleme in der Schulorganisation, wobei die Sorge geäußert wird, dass das fachliche Niveau und die Attraktivität nicht gehalten werden kann. Darüber hinaus ist durch einen Bericht der Expertenkommission zur Funktional- und Gebietsreform ein erheblicher Anpassungsdruck entstanden, die Landesaufgaben effizienter zu gestalten. Damit stehen auch das landwirtschaftliche Fortbildungsangebot und deren größter Träger die Fachschule Stadtroda auf dem Prüfstand.

Ziel dieser Arbeit ist eine umfassende Evaluation der Fachschule Stadtroda aus Sicht ihrer Absolventen. Diese wurden über das in ihrer Fachschulzeit erlebte Angebot befragt. Ziel dieses Berichts ist es, Ergebnisse dieser Befragung vorzustellen. Dabei sind Rückmeldungen über Qualität, Umfang und Bedingungen des landwirtschaftlichen Fortbildungsangebots von besonderem Interesse. Des Weiteren sollen Meinungen über mögliche Veränderungen zum Standort, zur Organisation, zum Umfang und Schwerpunktssetzungen von Unterrichtsfächern gewonnen werden. Der Bericht wird

damit ein Teil des Konzeptes zur weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Fachschulen und Meisterfortbildung im Freistaat Thüringen.

## 2 Fragebogen und Datengrundlage

Um die Aufgabenstellung zu erfüllen, wurde ein fünfseitiger Fragebogen entwickelt. Dabei konnte auf Erfahrungen aus früheren Untersuchungen der TLL zurückgegriffen werden. Der Fragebogen wurde auf dem Postwege mit einem frankierten Rückumschlag der Zielgruppe zugestellt. Das Begleitschreiben, wie auch der Fragebogen im Anhang dieses Berichtes zu finden, forderte zur aktiven Beteiligung an der Umfrage auf. Ein Fragebogen muss die Anforderung erfüllen, dass der Befragte diesen innerhalb einer zumutbaren Zeit freiwillig, ohne Kosten und ohne Gegenleistungen beantwortet. Dafür darf er nicht zu umfangreich und die Fragen müssen möglichst einfach zu beantworten sein. Ein Großteil der Fragen war durch einfaches Ankreuzen von multiple-choice-Antworten oder durch Angabe von Zahlen zu beantworten. Diese Antwortmöglichkeiten haben zudem den großen Vorteil, dass eine Auswertung relativ einfach ist.

Zum anderen wurden aber auch offene Fragen gestellt, bei denen sich die Befragten verbal äußern sollten. Vorteil dieser Frageform ist, dass sie häufig sehr interessante Meinungen zu Tage bringt, die sich für die Untersuchung als sehr wertvoll erwiesen haben. Ein Nachteil dieser Frageform ist, dass die Beantwortung Mühe macht. In der Folge wurden diese Fragen dann häufig nur von einem Bruchteil der Teilnehmer beantwortet. Bezüglich der Inhalte des Fragebogens sei, wie erwähnt, auf die Anlage verwiesen, zum anderen erschließen sich die Fragen durch die Ergebnisdarstellung im Bericht.

Zur Befragung wurde der Adressenbestand des Verbands der Fachschulabsolventen Stadtroda e.V. (vlf SRO) herangezogen. Seit 2005 werden bis auf wenige Ausnahmen alle Absolventen Mitglied dieses Verbandes. In der Schule vorhandene Adressen sind häufig nicht mehr aktuell, weil keine Adressenpflege durchgeführt wird. Absolventen, die zum Tier- und Pferdewirtschaftsmeister fortgebildet worden sind, aber auch Ehemalige der Fachrichtungen Hauswirtschaft und Landschaftsökologie wurden nicht befragt. Schulabbrecher gingen ebenfalls nicht in die Befragung ein.

Von den 226 per Briefpost angeschriebenen Absolventen der Jahrgänge 2006 bis 2012 konnten 30 Briefe aufgrund unbekannter Adressaten nicht zugestellt werden. 129 Empfänger haben einen beantworteten Fragebogen zurückgesandt. Das entspricht einer Rücklaufquote von erfreulichen 57%. Von den 129 Antworten gingen 121 in die Auswertung ein. Vier Absolventen waren irrtümlicherweise aus dem Bereich Hauswirtschaft, drei hatten ein zu frühes Abschlussjahr und ein Fragebogen ging nach Abschluss der Auswertungen ein.

Die meisten Teilnehmer haben die multiple-choice-Fragen in guter Qualität beantwortet. Die offenen Fragen wurden nicht so häufig beantwortet; trotzdem konnten auch diese Fragen hinreichend gut ausgewertet werden.

Die Befragung erfolgte anonym. Alle Aussagen und Wertungen wurden grundsätzlich an Hand zusammengefasster und verallgemeinerter Antworten und Meinungen mehrerer Personen getroffen. Beispielhaft aufgeführte Einzelmeinungen lassen keinen Rückschluss auf den Urheber zu.

### **3 Beschreibung der Fortbildungsrichtungen**

Sowohl die „Staatlich geprüften Betriebswirte“ der Fachrichtung Agrarwirtschaft als auch die „Staatlich geprüften Techniker“ der Fachrichtung für Landbau absolvieren eine zweijährige Fortbildung mit einem Stundenumfang von rund 2.800 Stunden. Die ersten beiden der vier Semester sind für beide Fachrichtungen identisch. Im Anschluss daran müssen sich die Schüler für einen der Ausbildungsschwerpunkte entscheiden. Zuweilen können Schüler ihre gewünschte Fachrichtung nur mit Kompromissen absolvieren, weil die Fachrichtung in dem jeweiligen Jahr und in der von ihnen gewählten zeitlichen Ablaufform nicht zustande kommt.

Die Ausbildungsschwerpunkte des Staatlich geprüften Betriebswirts sind Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen/Controlling, Unternehmensführung, Steuerekunde sowie Betriebsplanung und Unternehmensfinanzierung. Alle anderen produktions-technischen und allgemeinbildenden Fächer haben natürlich ebenfalls eine große Bedeutung. Damit wird den beruflichen Einsatzmöglichkeiten als Fach- und Führungskraft in der mittleren Leitungsebene großer Unternehmen oder als selbstständiger Unternehmer entsprochen.

Die Lehrinhalte für den Staatlich geprüften Techniker sind stärker auf produktions-technisches Wissen orientiert. Die Stundenumfänge bei Landtechnik/landwirtschaftliches Bauen, Pflanzliche Erzeugung und Vermarktung sowie Tierische Erzeugung und Vermarktung sind im Vergleich zu den Betriebswirten hier höher. Hinzu kommt das Fach Landschaftspflege/Natur und Umweltschutz. Im Vergleich beider Fachrichtungen sind ca. 240 Stunden umgeschichtet; der Unterschied ist damit hinsichtlich des weiteren beruflichen Werdegangs nicht allzu bedeutsam.

Die einjährige Fachschule umfasst 1.300 Ausbildungsstunden und schließt mit der Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Wirtschaftler“ ab. Diese Fortbildung wird von der Fachschule in Stadtroda und von den genannten vier Landwirtschaftsämtern in Thüringen angeboten, wobei die einjährige Fortbildung zum Wirtschaftler am Standort Stadtroda nur sehr selten angenommen wird.

### **4 Ergebnisse der Befragung**

Nicht alle Fragen wurden durchgängig von allen antwortenden Absolventen beantwortet. Unter dem Begriff „Befragungsteilnehmer“ sind alle 121 antwortenden Absolventen zu verstehen, der Begriff „antwortende Befragungsteilnehmer“ bezieht sich jeweils auf die Absolventen, welche die einzelne Fragenstellung beantwortet haben.

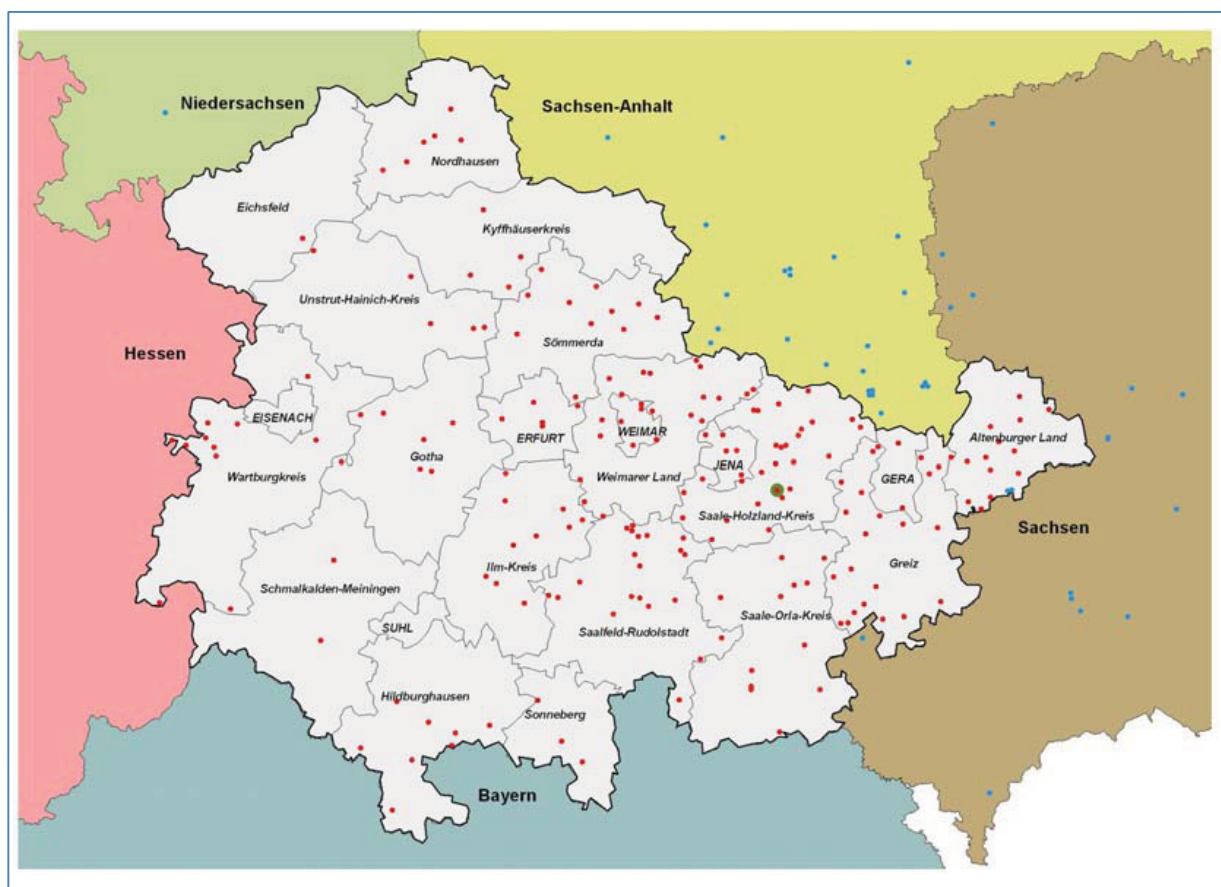
#### 4.1 Charakterisierung der Befragungsteilnehmer

Die 121 Befragungsteilnehmer sind zu zwei Dritteln männlich und zu einem Drittel weiblich. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmer hat derzeit ein Alter von 26 bis 35 Jahren.

**Tabelle 1: Befragungsteilnehmer nach Altersklassen**

Altersklassen	Anteil Befragungsteilnehmer (%)
<= 25	33
26 – 35	54
> 35	13

Die folgende Karte gibt einen Überblick über die Heimatwohnorte der Absolventen während ihrer Fortbildung.



**Abbildung 1: Heimatwohnorte der Absolventen während ihrer Fortbildung**

Quelle: Fachschule Stadtroda, Schülerdatei

Offensichtlich kommt ein Großteil der Befragten aus dem Einzugsbereich des durch die Autobahnen A 4 und A 9 gut erreichbaren Standortes Stadtroda. Der Einzugsbereich der Fahrschüler geht vom Altenburger Land bis Weimar/Arnstadt bzw. vom nördlichen Saale-Holzland-Kreis bis in den Lobensteiner Raum. Auch die tägliche Anreise von Westsachsen, dem südlichen Sachsen-Anhalt und gelegentlich Nordbayern wird angenommen.

Die weiter entfernt wohnenden Absolventen, die in der Regel das Wohnheim nutzen, kommen häufig aus Südthüringen und etwas seltener aus West- und Nordthüringen. Bezüglich ihrer beruflichen Qualifikation befinden sich unter den Absolventen 88



Staatlich geprüfte Betriebswirte und 27 Staatlich geprüfte Techniker. Dieses Ergebnis spiegelt auch in etwa die derzeitige Situation wieder, bei der die Mehrzahl der Schüler die stärker betriebswirtschaftlich orientierte Fachrichtung wählt. Nur vier Befragungsteilnehmer haben die Einjährige Fachschule als Staatlich geprüfter Wirtschaftler abgeschlossen. Die jeweiligen Berufsabschlüsse wurden im Zeitraum 2006 bis 2012 an der Fachschule in Stadtroda abgelegt.

Von Interesse sind die allgemeinen Schulabschlüsse der Absolventen, bevor sie ihre berufliche Qualifizierung aufnehmen.

**Tabelle 2: Abschlüsse der Absolventen an allgemeinbildenden Schulen**

Schulabschluss	antwortende Befragungsteilnehmer	
	Anzahl	Anteil (%)
Hochschulreife	10	8
Fachhochschulreife	9	8
Regelschule	96	80
Hauptschule (qualifizierter Abschluss)	3	3
Hauptschule	2	2

80 % der Teilnehmer haben zulassungsbedingt einen Realschulabschluss, weitere 16 % sogar ein Abitur vorzuweisen. Nur für die Fortbildung zum Wirtschaftler reicht der Hauptschulabschluss. Hinsichtlich der Neugestaltung des Fortbildungsangebots in Stadtroda gibt es die Diskussion, die Zulassung auch auf die Hauptschüler zu erweitern. Das würde zum einen eine wahrscheinlich größere Schülerzahl nach sich ziehen. Ob dann auf der anderen Seite das nach Maßgabe der Lehrpläne vorgesehene Anforderungsniveau gehalten werden kann, ist fraglich. Schließlich sind auch schulrechtliche Folgewirkungen hinsichtlich des Abschlusses der Fachhochschulreife zu überdenken. Welche Bedeutung der Möglichkeit die Fachhochschulreife (das Fachabitur) abzulegen beigemessen wird, ist durch die Befragung deutlich geworden. Für immerhin 56 % der antwortenden Befragungsteilnehmer war Erwerb dieses Abschlusses rückblickend wichtig.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur beruflichen Ausbildung der Teilnehmer vor Eintritt in die Fachschule.

**Tabelle 3: Berufliche Erstausbildung**

Berufsgruppen	antwortende Befragungsteilnehmer	
	Anzahl	Anteil in %
landwirtschaftliche Berufe	114	97
dar. Handwerker und technische Berufe mit landwirtschaftlichem Zweitberuf	4	3
Landmaschinenschlosser und -mechaniker	3	3

Zulassungsbedingt dominieren die landwirtschaftlichen Berufe, also der klassische Berufsabschluss als Landwirt oder Tierwirt. Von älteren Schülern vor 1990 erworbene Abschlüsse wie Agrotechniker, Zootechniker-/ Mechanisator sowie weitere auf Pflanzen- bzw. Tierproduktion spezialisierte Facharbeiterausbildungen sind in den dargestellten Berufsgruppen enthalten.

Unabhängig von den Befragungsergebnissen ist festzustellen, dass die ausgebildeten Land- oder Tierwirte (neben anderen) ihre Fortbildung in Stadtroda überwiegend direkt nach ihrer Ausbildung anschließen. Es gibt aber auch eine größer werdende Gruppe von Landwirten, welche nach etlichen Jahren Berufstätigkeit die Chance

sieht, sich fortzubilden. Ursache könnte sein, dass in größeren Agrarbetrieben zunehmend Leitungskräfte das Rentenalter erreichen und diese dann durch neu fortgebildete Arbeitskräfte ersetzt werden sollen.

#### 4.2 Informationswege zur Fortbildung an der Fachschule, Gründe für die Fortbildung

Der überwiegende Teil der ehemaligen Fachschüler hat aus zwei oder mehr Quellen von den Angeboten der Fachschule in Stadtroda erfahren. Am häufigsten wurden die Informationswege über die Berufsschule Schwerstedt und die Tage der offenen Tür der Fachschule Stadtroda genannt.

**Tabelle 4: Woher haben Sie von den Angeboten der Fachschule Stadtroda erfahren?**  
(% der Befragungsteilnehmer, Mehrfachnennungen möglich)

Informationsquellen			
Eltern, Familie, Freunden	26	Tage der offenen Tür der Fachschule	41
Kollegen in meinem Betrieb	22	Informationsveranstaltung der Fachschule in der Berufsschule in Schwerstedt	43
Berufsberatung der Ämter (Ausbildungsberater)	7	Presse/Zeitungen	10
Lehrern der Berufsschule	43	Internetauftritt der Fachschule	18
Arbeitsamt	1	sonst. Quellen z.B. Landwirtschaftsämter	9

Aus Sicht der Fachschule sollte die Berufsberatung vor allem über die Landwirtschaftsämter stärker erfolgen. Hier liegen offensichtlich Defizite; möglicherweise kommt hier auch die Konkurrenzsituation zu den einjährigen Fachschulen zum Tragen.

Die Absolventen wurden gefragt, warum sie in Stadtroda die Fortbildung aufgenommen haben.

**Tabelle 5: Welche Gründe führten Sie zur Fachschule nach Stadtroda?**  
(% der Befragungsteilnehmer, Mehrfachnennungen möglich)

Gründe	%
bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft	65
bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt außerhalb der Landwirtschaft	16
Der Abschluss bot mir die Chance, in meinem Unternehmen eine Führungsposition zu übernehmen.	50
Mein Chef hat mich zur Fortbildung nach Stadtroda delegiert.	12
Ich hatte keinen betrieblichen Arbeitsplatz gefunden.	4
zeitliche Überbrückung, um später einen zugesagten Arbeitsplatz zu bekommen	7
Erwerb der Ausbildereignung zur Lehrlingsausbildung	53
Erwerb der Fachhochschulreife	30
besseres fachliches Angebot als an einer anderen Fachschule	5
geringe Entfernung zu meinem Heimatort	30
Bekannte/Freunde gingen ebenfalls nach Stadtroda	25

Für die meisten Befragten gab es mehrere Gründe die Fortbildung in Stadtroda zu absolvieren. Die Schüler erhofften sich vor allem insgesamt bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft wie auch Chance eine Führungsposition

übernehmen. Für mehr als die Hälfte war ebenfalls der Erwerb der Ausbildereignung zur Lehrlingsausbildung wichtig. Fast jeder Dritte führte die geringe Entfernung zum Heimatort an, und für ebenso viele war der Erwerb der Fachhochschulreife ein nennenswerter Grund, die Fachschulfortbildung zu beginnen.

#### 4.3 Tätigkeitsbereiche, Arbeitsverhältnisse und Funktionen der Absolventen im Anschluss an die Fortbildung

Eine Fachschule muss ihre Schüler bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Daher ist es interessant, in welchen Bereichen die Absolventen tätig werden und ob Veränderungen im Zeitablauf zu beobachten sind. Grundlage der folgenden Ergebnisse sind zwei Erhebungen; eine vor vier Jahren durchgeführte, sowie die aktuelle Befragung.

**Tabelle 6: Beruflicher Einsatz der Absolventen der Jahrgänge 2004 bis 2007 und 2006 bis 2012-detailliert** (% der antwortenden Befragungsteilnehmer, Mehrfachnennungen innerhalb der Bereiche möglich)

Hauptberufliche Tätigkeit					
in der Landwirtschaft		in dem der Landwirtschaft vor- oder nachgelagerten Bereich		außerhalb der Landwirtschaft	
<b>2004-2007</b>	<b>85</b>	<b>2004-2007</b>	<b>8</b>	<b>2004-2007</b>	<b>7</b>
<b>2006-2012</b>	<b>80</b>	<b>2006-2012</b>	<b>14</b>	<b>2006-2012</b>	<b>6</b>
Pflanzenproduktion	61	Produktion	37	Handwerk	13
Tierproduktion	44	Handel	53	Baugewerbe	20
Technikbereich	24	Dienstleistung (Lohnunternehmer, Besamer)	37	Industrie	13
Buchhaltung und Verwaltung	25	Beratung, Versicherung	5	Handel, Dienstleistung	25
Dienstleistung sonstige Tätigkeit	15	Landwirtschaftsverwaltung, Öffentlicher Dienst	5	Öffentliche Verwaltung, Versicherungswesen	25

In der grau schraffierten Zeile finden sich die Ergebnisse der älteren Befragung. Die Absolventenjahrgänge 2004 bis 2007 waren zu 85 % in der Landwirtschaft und zu 8 % im vor- und nachgelagerten Bereich tätig.

Die aktuelle Erhebung (Jahrgänge 2006 – 2012) weist eine um 5 %-Punkte geringere Tätigkeit in der Landwirtschaft und eine um 6 % höhere Tätigkeit im vor- und nachgelagerten Bereich aus. Diese Ergebnisse entsprechen der Beobachtung, dass berufliche Entwicklungsmöglichkeiten außerhalb der direkten Landwirtschaft zunehmend auch von Fachschulabsolventen genutzt werden, so wie dies auch für Absolventen der Hochschulen selbstverständlich ist. Für die Landwirtschaftsunternehmen geht davon das Signal aus, dass auch Fachschulabsolventen nicht selbstverständlich „in der Landwirtschaft bleiben“.

Unter allen Befragungsteilnehmern sind 3,4 % gegenwärtig ohne Arbeitsplatz.

Befragt zum Ort ihrer jetzigen Tätigkeit, nannten 80 % der antwortenden Befragungsteilnehmer Thüringen. 17 % sind in anderen Bundesländern, dabei vorrangig in Sachsen und Sachsen-Anhalt tätig.

Fast die Hälfte der im Bereich Landwirtschaft tätigen Absolventen gab an, mit Arbeitsaufgaben in zwei oder mehreren Tätigkeitsfeldern betraut zu sein. Die ver-

schiedensten Kombinationen zeugen von den hohen Anforderungen an universelles Wissen und Flexibilität. Nur zwei Prozent der Absolventen sind von der sonst relativ häufigen Winterarbeitslosigkeit betroffen.

Die nächste Tabelle ist den Arbeitsverhältnissen und der beruflichen Stellung der Absolventen gewidmet.

**Tabelle 7: Arbeitsverhältnisse und Funktionen der Absolventen**

<b>Arbeitsverhältnis:</b> (% d. antw. Befragungsteilnehmer)		<b>Funktion:</b> (% der Befragungsteilnehmer)	
Aushilfskraft, Saisonarbeitskraft	3	Leiter einer Arbeitsgruppe (Brigadier, Schichtleiter)	12
Arbeiter	8	Bereichs-, Anlagen-, Produktionsleiter	36
Angestellter	76	Betriebsleiter	5
Selbstständig	13	selbstständiger Unternehmer mit eigenem Betrieb	5
		Hofnachfolger	10
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>Leitungsfunktionen insgesamt</b>	<b>68</b>

Viele Absolventen sind Angestellte sowie Selbständige und nur 8 % sind als Arbeiter beschäftigt. Etwas mehr als 68 % der Befragungsteilnehmer sind in leitender Funktion tätig. Unter diesen sind ca. ein Viertel in der ersten und drei Viertel in der zweiten Leitungsebene. 15 % sind selbständige Unternehmer oder Hofnachfolger. Ungefähr die Hälfte der Hofnachfolger wartet noch auf die Betriebsübernahme. Im Ergebnis der im Jahr 2009 durchgeführten Befragung lag der Anteil der Absolventen mit Leitungsverantwortung etwas niedriger.

Von den Befragungsteilnehmern sind 18 % als Lehrausbilder tätig; ein Teil dieser Gruppe hat zusätzliche Leitungsfunktionen im Unternehmen inne.

#### 4.4 Beurteilung des Unterrichts und der Lehrveranstaltungen an der Fachschule

In den weiteren Punkten des Fragebogens sind sowohl Beurteilungen der Unterrichtsfächer der Fachschule als auch sonstige Veranstaltungen wie Exkursionen, Praxislehrgänge enthalten. Um eine Übersichtlichkeit bei der Beantwortung zu bewahren, wurden insbesondere die Fächer des 3. und 4. Semesters in die Befragung einbezogen.

**Tabelle 8: Beurteilungen von Inhalt und Umfang ausgewählter Unterrichtsfächer an der Fachschule (in % der antwortenden Befragungsteilnehmer)**

Fach	das Fach hat mich auf meine jetzige Tätigkeit gut vorbereitet		der Stundenumfang sollte nach Möglichkeit ...		
	trifft zu	trifft eher nicht zu	so bleiben	erhöht werden	reduziert werden
Landtechnik/Landwirtschaftliches Bauen/Verfahrenstechnik	78	22	61	31	8
Erzeugung und Vermarktung pflanzlicher Produkte	83	17	56	44	0
Erzeugung und Vermarktung tierischer Erzeugnisse	77	23	60	33	7
Unternehmensführung	81	19	58	36	6
Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen / Controlling	91	9	65	35	1
Berufs- und Arbeitspädagogik (BAP)	85	15	73	14	13
Ökologischer Landbau	40	60	56	16	29
Informationsverarbeitung (EDV)	74	26	55	40	5
Deutsch	56	44	61	5	35
Projektarbeit	78	22	73	20	8

Mit Ausnahme der Fächer Ökologischer Landbau und Deutsch waren drei Viertel und mehr der antwortenden Befragungsteilnehmer davon überzeugt, durch die Stoffvermittlung gut auf ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet worden zu sein. Eine differenziertere Interpretation der einzelnen Fächer wurde angesichts der absoluten Anzahl der Antworten nicht weiter vorgenommen, dazu liegen die Ergebnisse zu dicht beieinander. Eine Sichtung der Fragebögen hinsichtlich einer Entwicklungstendenz in den letzten beiden Jahren brachte ebenfalls keine interpretierenden Resultate.

Jeweils rund ein Drittel der antwortenden Befragungsteilnehmer hält es für notwendig, den Stundenumfang einer Reihe profilbestimmender Fächer zu erhöhen. In der Spitze gehört dazu das Fach „Erzeugung und Vermarktung pflanzlicher Produkte“. Mit Ausnahme der Angebote zum Ökologischen Landbau und zu Deutsch halten nur wenige eine Reduzierung von Fächern für sinnvoll. Die Kombination der Antwortmöglichkeiten ist in Abhängigkeit von individuellen Empfinden sowie der Interessenlage der Absolventen stark unterschiedlich.

Die Absolventen waren aufgefordert, eine zusammenfassende Beurteilung des Anforderungsniveaus in den Fächern zu äußern. Für ein Drittel entsprach das fachliche Anforderungsniveau „voll und ganz“ und für knapp zwei Drittel „im Wesentlichen“ ihren Vorstellungen. Nur weniger als ein Prozent fand das Niveau der Fächer als insgesamt „weniger gut“. Inwieweit die Abgänge von Lehrkräften in den letzten zwei bis drei Jahren einen Einfluss auf das Ergebnis hatten, lässt sich aufgrund der zu geringen Stichprobe nicht sicher auswerten.

In einer ergänzenden offenen Frage sollten Änderungsvorschläge zum Inhalt und Umfang von Unterrichtsfächern geäußert werden. Diese Antwortmöglichkeit wurde in 12 der 121 ausgewerteten Fragebögen genutzt. Die Äußerungen können daher nicht

verallgemeinert werden. Kritik kam dahingehend, dass Einzelfächer im Niveau zu niedrig oder zu theoretisch seien, dass Lehrer ihr Fach über andere stellen und dass besondere Schwerpunkte wie Pferde-/Geflügelhaltung nicht behandelt würden.

Wesentlich für den Ruf einer Fachschule ist ihre Flexibilität auf Änderungen einzugehen.

**Tabelle 9: Vorschläge für ein noch attraktives Fortbildungsangebot**  
(in % der antwortenden Befragungsteilnehmer)

Vorschlag	kein Handlungsbedarf	erhöhen	reduzieren
Einbeziehen von externen Referenten zu speziellen Themen	31	68	2
Anschauungen am Objekt (z. B. Bonitierungen im Feld, Tierbeurteilung, Mähdrescher)	19	81	0
Exkursionen, Betriebsbesuche	42	57	1
Praktika im Chemielabor der TLL	53	38	9
Lehrgangswochen „DEULA“, Motorsägentechnik, Besamung	51	45	4
Vortragsveranstaltung Jahrestagung TLL, Braugers- tentag, Pflanzenschutztagungen	70	21	9
Düngungstagung in Pfiffelbach	70	24	7
Tierproduktionstagungen	52	44	3
Messebesuche, z. B. agritechnika, EuroTier, agra Leipzig, Grüne Tage Erfurt	74	21	5
Austausch mit internationalen Partnerschulen	65	31	4

Es wurden 10 Vorschläge für ein „noch attraktiveres“ Angebot vorgelegt. Der Anschauungsunterricht am praktischen Objekt ist nach Meinung von über 80 % der Absolventen zu erhöhen. Auch das Einbeziehen von externen Referenten sowie Betriebsbesuchen/Exkursionen sollte verstärkt werden. Die Absolventen gaben nur wenige Hinweise für die Reduzierung von Fortbildungsinhalten.

Insgesamt kann geschlussfolgert werden, dass zu den meisten Vorschlägen kein unmittelbarer Handlungsbedarf gesehen wird. Gleichwohl dürften diese Rückmeldungen ein erhebliches Potenzial signalisieren, den Fachschulunterricht auch bei verringerter Lehreranzahl auf einem hohen Niveau zu halten. Denkbar ist z.B. die zusätzliche Einbeziehung von externen Referenten, stärkerer Anschauungsunterricht (wie z.B. der jüngste Mähdrescherlehrgang in Sachsen) oder eine noch höhere Frequenz von Betriebsbesuchen/Exkursionen.

Eigene Vorschläge, die abschließend verbal geäußert werden konnten, bezogen sich auf Verbesserungen bezüglich des „Grünen Klassenzimmers“ also der Demonstrationsanlage Bollberg oder z.B. dem Besuch von Tagungen z.B. in der FH Bernburg.

Auf die Frage, welche weiteren Bildungsangebote die Fachschule anbieten sollte, gab es 28 Antworten. Genannt wurden beispielsweise Inhalte bezüglich Kulturlandschaftspflege, Mitarbeitergespräche, Erneuerbares Energien-Gesetz, Bachelor-

Studienganges, SAP in der BWL, Fahrschule für Traktor und LKW, Cultan-Düngung, Marktbeobachtung, Direktvermarktung, Biogasanlagenfahrer und aktuellerer Buchhaltungsoftware.

#### 4.5 Beurteilung der Schulform und des zeitlichen Schulablaufs

59 % der Absolventen haben ihre Fortbildung in der Winterschulform absolviert und 41% als Vollzeitschüler. 98% der Befragungsteilnehmer hielten die jeweils von ihnen gewählte Schulform als optimal. Diese wichtige Aussage wird verstärkt, wenn man nach Veränderungen zum Schulablauf fragt.

**Tabelle 10: Was halten Sie von folgenden Veränderungen zum Schuljahresablauf in der Winterschule? (% der jeweils antwortenden Befragungsteilnehmer)**

bei Besuch der Winterschule	wäre aus meiner Sicht	
	sinnvoll	nicht sinnvoll
späterer Semesteranfang im Herbst und dafür späteres Semesterende im Frühjahr	12	88
früherer Semesteranfang im Herbst und dafür früheres Semesterende im Frühjahr	22	78
Winterschule mit 3 statt 4 Abschnitten, dabei früherer Beginn jeweils Mitte September (statt Mitte Oktober) und Abschnittsende Mitte April (statt Mitte März); Gesamtzeitraum 36 Monate	21	79
die ersten beiden Semester wie bisher im Winter, dann 3. und 4. Semester in einem Stück (auch im Sommer)	10	90
stärkere Nutzung von Unterricht auch in arbeitsarmen Sommerwochen, um das 4. Semester abzukürzen	20	80

Ein Problem der bisherigen Fachschulorganisation ist die sehr starke Überlastung des Lehrpersonals in den Wintermonaten und unterdurchschnittliche Auslastung in den Sommermonaten. Angemerkt sei, dass die aktuelle Schülerverteilung noch stärker zugunsten des Winterhalbjahres tendiert, wenn auch mit insgesamt weniger Schülern. Eine gleichmäßigere Auslastung ist aus Sicht der Schule überaus wünschenswert. Entsprechende Vorschläge zur Abmilderung dieses Problems stoßen bei den Absolventen überwiegend auf Ablehnung. Je nach Vorschlag werden Änderungen im Vergleich zur bisherigen Organisation zu ca. 80 % als „nicht sinnvoll“ betrachtet.

Die Antworten sind sehr gut aufgrund der gegebenen Arbeitsspitzen in einem Landwirtschaftsbetrieb mit Pflanzenproduktion erklärbar. Nach einem relativ ruhigen Winter beginnen die Feldarbeiten spätestens Mitte März mit Düngungs- und Aussaatarbeiten. Mitte bis Ende Oktober werden letzte Erntearbeiten sowie Aussaaten von Wintergetreide abgeschlossen. Genau danach beginnt die arbeitsarme Zeit, also die ideale Zeit für die Winterschule.

In einer offenen Frage konnten die angesprochenen Winterschüler weitere Vorschläge einbringen. Wünsche waren z.B. „mehr Lehrer“, „die Mittagspause verkürzen“, „freitags 6 statt 4 Stunden und dafür möglichst eine Woche kürzer“ aber auch die Reduzierung einzelner Fächer. Allerdings gaben nur 8 Absolventen entsprechende Hinweise.

Auch nach dem Ablauf der Vollzeitschule wurde gefragt. Wie erwähnt absolvierten 41 % bzw. 50 von den Befragungsteilnehmern diese Schulform. Die Vollzeitschüler sind in der Regel stärker in der Tierproduktion von Landwirtschaftsbetrieben eingebunden, bei denen eine ausgeprägte Saisonalität der Arbeitsspitzen fehlt. Andere Schüler dieser Form sehen den Vorteil einer insgesamt kürzeren Fortbildungsdauer von nur 3 statt 4 Jahren.

Nur 7 Absolventen gaben Antworten zu dieser Organisationsform; ein zusätzlicher Hinweis darauf, dass der zeitliche Ablauf wenig Anlass zu Kritik gibt. Einzelantworten kritisieren den langen Theorieteil, andere die vermeintlich langen Abschnitte der beiden Praktika. Ein Absolvent würde das ganze Praktikum lieber im Anschluss an den kompletten Theorieteil absolvieren.

#### 4.6 Beurteilung der Rahmenbedingungen der Fortbildung

Neben der eigentlichen Unterrichtsgestaltung sind begleitende Rahmenbedingungen wesentlich für das Renommee einer Bildungseinrichtung.

**Wie bewerten Sie die Bedingungen Ihrer Fachschulfortbildung in Stadtroda?**

Bereich	Zufrieden und sehr zufrieden	noch ausreichend	nicht zufrieden	war für mich unwichtig
Studienorganisation (z. B. Stundenplanung, Unterstützung bei Problemen, Bescheinigungen, usw.)	86	10	3	1
Baulicher Zustand der Klassenräume	13	32	51	4
Qualität der Fachkabinette (PC-Raum)	58	33	8	1
Bibliothek	45	23	19	13
Schülerzusammenhalt	77	15	7	1
Kantine/Mensa	77	14	3	6
Wohnheim	63	12	0	25
Freizeitmöglichkeiten in Stadtroda und Umgebung	14	33	16	37

Sofern die Rahmenbedingungen direkt von der Fachschule ausgingen, war jeweils bis auf einen Bereich die Mehrheit „zufrieden bis sehr zufrieden“. Dies gilt insbesondere für die Leistungen der Studienorganisation, in Mensa und Kantine, im Wohnheim sowie für die Qualität der Fachkabinette. Nicht zufrieden war eine Mehrheit mit dem Zustand der Klassenräume und der sanitären Einrichtungen.



In einer angehängten offenen Frage konnten Ergänzungen zu den Bedingungen gemacht werden, die von 15 Befragungsteilnehmern genutzt wurden. Einige Äußerungen betonen die Notwendigkeit „Bau der neuen Fachschule“, mehrere bemängeln die nicht regelmäßigen Öffnungszeiten der Bibliothek, die Nichtbesetzung der Pforte und des Kopierraums sowie den ständigen Klassenraumwechsel und fordern die Wiedereröffnung des Studentenclubs.

Die Freizeitmöglichkeiten in Stadtroda und Umgebung wurden in der Mehrzahl als noch ausreichend dargestellt. Dieser Bereich liegt allerdings außerhalb des Einflussbereichs der Fachschule.

In einem abschließenden Gesamtrückblick waren die Absolventen aufgefordert, die Fortbildung als Ganzes einzustufen. 38 % der antwortenden Befragungsteilnehmer waren „sehr zufrieden“ und 60 % waren „im wesentlichen zufrieden“. Nur 2 % äußerten „zu einem großen Teil unzufrieden“. Dieses für die Schule erfreuliche Gesamturteil wurde in einer letzten offenen Frage durch konkrete Anmerkungen untersetzt. Die 30 Antworten waren zum Teil sehr umfangreich; die Antwortpalette reichte von unsachlicher und konstruktiver Kritik bis hin zu großer Zustimmung. Einige betonen, dass die Schule für ihre persönliche und berufliche Entwicklung unverzichtbar war. Gehäuft wird ein sinkendes fachliches Niveau betont und der Wunsch geäußert, pädagogisch und fachlich qualifizierte Lehrer einzusetzen. Es werden Forderungen gestellt, den Unterricht praxisnäher und stärker an aktuellen Problemen zu orientieren. Immer wieder wird betont, dass die Lernumgebung also z.B. der Klassenverband sehr angenehm und die Atmosphäre als Ganzes in Ordnung waren.

## 5 Zusammenfassung

In jüngerer Zeit führen der demografisch bedingte Rückgang an Fachschülern sowie das altersbedingte Ausscheiden von Fachlehrern zu vermehrten Problemen in der Schulorganisation aller landwirtschaftlichen Fachschulen. Es wird dabei vielfach die Sorge geäußert, dass fachliches Niveau und Attraktivität der Fortbildungseinrichtungen nicht mehr gehalten werden kann. Um diesbezüglich eine Bestandsaufnahme über das Wirken der Fachschule Stadtroda aus Sicht von Absolventen zu erhalten, wurde von der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) mit Unterstützung des Verbands der Fachschulabsolventen Stadtroda e.V. (vlf) eine Befragung von Absolventen durchgeführt.

Aus dem Mitgliederbestand des vlf-Stadtroda wurden 226 Adressen der letzten fünf Absolventenjahrgänge verwendet. Die Absolventen erhielten per Briefpost einen fünfseitigen Fragebogen mit dem Ziel, Stellungnahmen zu ihrer beruflichen Situation, zur Fachschule Stadtroda und zu möglichen Defiziten bzw. Verbesserungsmöglichkeiten in der landwirtschaftlichen Fortbildung zu machen. Bei einer Rücklaufquote von 57 % konnten 121 Antworten ausgewertet werden.

Die Absolventen der Auswertungsgruppe hatten sich zu 73 % zum Staatlich geprüften Betriebswirt und zu 22 % zum Staatlich geprüften Techniker qualifiziert. Die Teilnehmer erhofften sich vor dem Besuch der Fachschule vor allem bessere Chancen später Führungspositionen in Landwirtschaftsunternehmen zu übernehmen. Wichtig war ebenfalls der Erwerb der Ausbildereignung zur Lehrlingsausbildung. Fast jeder Dritte führte die geringe Entfernung zum Heimatort an, die ihn nach Stadtroda führte. Schließlich war für rund 30 % der Erwerb der Fachhochschulreife ein nennenswerter Grund, die Fachschulfortbildung zu beginnen.

Derzeit sind die früheren Fachschüler zu 80 % in der Landwirtschaft, zu 14 % im vor- und nachgelagerten Bereich tätig und 6% arbeiten im außerlandwirtschaftlichen Bereich. Arbeitslosigkeit spielt so gut wie keine Rolle. Die Untersuchungen signalisieren im Zusammenhang mit einer früher durchgeführten Erhebung einen Trend, eine berufliche Tätigkeit auch außerhalb der direkten Landwirtschaft anzunehmen. Vermutlich sind bessere Einkommensmöglichkeiten ausschlaggebend.

Etwas mehr als 68% der Ehemaligen sind in einer leitenden Funktion in der Landwirtschaft tätig. Unter diesen ist ca. ein Viertel in der ersten (z.B. Abteilungsleiter) und drei Viertel in der zweiten Leitungsebene (z.B. Anlagenleiter, Schichtführer) beschäftigt. In 15 % der ausgewerteten Rückmeldungen wird eine Tätigkeit als selbständiger Unternehmer oder Hofnachfolger angegeben. Die Ergebnisse entsprechen damit dem Profil der Fachschule, ihre Fortbildung auf die mittlere Leitungsebene von Landwirtschaftsunternehmen auszurichten. Für eine Auswahl von wichtigen Fächern wurde die Frage gestellt, ob diese die Absolventen auf ihre jetzige Tätigkeit gut vorbereitet haben. Die Antwortmöglichkeiten waren „trifft zu“ und „trifft eher nicht zu“; darüber hinaus konnten die Befragten äußern, ob der jeweilige Stundenumfang in den Fächern „so bleiben“, „erhöht“ oder „reduziert werden“ soll. In acht von zehn vorgegebenen Fächern fühlen sich die Absolventen mit mindestens 74 % gut auf ihre jetzige Tätigkeit vorbereitet. Der Spitzenwert liegt in einem Fach (Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen) bei über 90 % Zustimmungsrate. Nur zu einem Fach (Ökologischer Landbau) wird überwiegend geäußert, dass dieses eher keine gute Vorbe-

reitung auf die derzeitige Tätigkeit war. Eine differenziertere Interpretation der einzelnen Fächer wurde angesichts der absoluten Anzahl der Antworten nicht weiter vorgenommen, dazu liegen die Ergebnisse zu dicht beieinander. Jeweils rund ein Drittel hält es für notwendig, den Stundenumfang einer Reihe profilbestimmender Fächer zu erhöhen. In der Spitze gehört dazu das Fach „Erzeugung und Vermarktung pflanzlicher Produkte“. Eine Reduzierung des Stundenumfangs wird bei keinem Fach überwiegend als sinnvoll erachtet. Der Maximalwert liegt beim Fach Deutsch mit 35 %. Eine Sichtung der Fragebögen hinsichtlich einer Entwicklungstendenz zu einzelnen Fächern in den letzten beiden Jahren brachte keine interpretierbaren Resultate.

Die Absolventen waren aufgefordert, eine zusammenfassende Beurteilung des Anforderungsniveaus in den Fächern zu äußern. Für ein Drittel entsprach das fachliche Anforderungsniveau „voll und ganz“ und für knapp zwei Drittel „im Wesentlichen“ den Vorstellungen. Nur weniger als ein Prozent fand das Niveau der Fächer als insgesamt „weniger gut“. Inwieweit die Abgänge von Lehrkräften in den letzten zwei bis drei Jahren einen Einfluss auf das Ergebnis hatten, lässt sich aufgrund der dann zu geringen Stichprobe nicht auswerten. Bei der Beantwortung einer offen gestellten Frage wird relativ häufig auf eine nichtadäquate Wiederbesetzung von ausgeschiedenen Fachlehrern hingewiesen.

Gefragt wurde nach Verbesserungsmöglichkeiten des Unterrichts. Hier wird sehr häufig (über 80 %) eine Erhöhung des Anschauungsunterrichts am praktischen Objekt genannt. Auch das Einbeziehen von externen Referenten sowie Betriebsbesuchen/Exkursionen sollte verstärkt werden. Die Absolventen gaben nur wenige Hinweise für die Reduzierung von Fortbildungsinhalten.

Insgesamt kann geschlussfolgert werden, dass bei sieben der insgesamt zehn Vorschläge kein unmittelbarer Handlungsbedarf gesehen wird. Gleichwohl dürften diese Rückmeldungen ein erhebliches Potenzial liefern, den Fachschulunterricht auch bei verringerter Lehreranzahl auf einem hohen Niveau zu halten. Denkbar ist z.B. die zusätzliche Einbeziehung von externen Referenten, stärkerer Anschauungsunterricht (wie z.B. der jüngste Mähdrescherlehrgang in Sachsen) oder eine noch höhere Frequenz von Betriebsbesuchen/Exkursionen.

Ein wichtiger Befragungsbereich war der zeitliche Ablauf der Fortbildung. 59 % der Absolventen haben ihre Fortbildung in der Winterschulform absolviert und 41 % als Vollzeitschüler. 98 % der Befragungsteilnehmer hielten die jeweils von ihnen gewählte Schulform als optimal. Bei den Winterschülern hielten 80% eine Änderung des zeitlichen Ablaufs im Vergleich zur bisherigen Organisation als „nicht sinnvoll“. Bei den Vollzeitschülern war die Zustimmung zu ihrem zeitlichen Ablauf weniger eindeutig. Diese Schüler sind in der Regel stärker in der Tierproduktion von Landwirtschaftsbetrieben eingebunden, bei denen die ausgeprägte Saisonabhängigkeit der Arbeitsspitzen fehlt. Einige Schüler sehen den Vorteil der insgesamt kürzeren Fortbildungsdauer von nur 3 statt 4 Jahren.

Schließlich wurden Meinungen zu ergänzenden Bedingungen des Schulumfelds und zu Freizeitmöglichkeiten erfragt. Bis auf einen Bereich war jeweils eine Mehrheit „zufrieden bis sehr zufrieden“. Dies gilt insbesondere für die Leistungen der Studienorganisation, in Mensa und Kantine, im Wohnheim sowie für die Qualität der Fachkabi-

nette. Nicht zufrieden war eine Mehrheit mit dem Zustand der Klassenräume und der sanitären Einrichtungen.

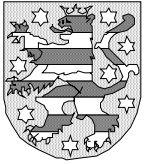
In einem abschließenden Gesamtrückblick waren die Absolventen aufgefordert, die Fortbildung als Ganzes einzustufen. 38 % der antwortenden Befragungsteilnehmer waren „sehr zufrieden“ und 60 % war „im wesentlichen zufrieden“. Nur 2 % äußerten „zu einem großen Teil unzufrieden“. Dieses für die Schule erfreuliche Gesamturteil wurde in einer letzten offenen Frage durch konkrete Anmerkungen untersetzt, wobei auch eine Reihe von kritischen Meinungen zum Vorschein kam.



**Anhang**

**Fragebogen**

**Anschreiben zum Fragebogen**



Fragebogen

für Absolventen der Fachschul- und Meisterfortbildung

Hinweis: Die Auswertung erfolgt anonym. Veröffentlicht werden nur Ergebnisse in Verallgemeinerung der gesamten Stichprobe.

Angaben zur Person

Geschlecht: [ ] männlich [ ] weiblich Alter:.....Jahre

In welchem Landkreis haben Sie vor Beginn der Fortbildung gewohnt? .....

Mit welchen Abschlüssen haben Sie Ihre Ausbildung in Stadtroda begonnen?

Table with 4 columns: Schulischer Abschluss, bitte ankreuzen, Beruflicher Abschluss, bitte ankreuzen. Rows include Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Hochschulreife/Abitur, Landwirt, Tierwirt, and other Abschluss: welcher?

Von wem oder woher haben Sie von den Angeboten der Fachschule Stadtroda erfahren? (Mehrfachnennungen möglich)

Table with 4 columns: Angabe, bitte ankreuzen, Angabe, bitte ankreuzen. Rows include Eltern, Kollegen, Berufsberatung, Lehrern, Arbeitsamt, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltung, Presse/Zeitungen, Internetauftritt, and andere Quellen.

Welche Gründe führten Sie zur Fachschule nach Stadtroda? (Mehrfachnennungen möglich)

Table with 2 columns: Gründe, bitte ankreuzen. Rows include bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Der Abschluss bot mir die Chance, Mein Chef hat mich zur Fortbildung delegiert, Ich hatte keinen betrieblichen Arbeitsplatz gefunden, zeitliche Überbrückung, Erwerb der Ausbildeignung zur Lehrlingsausbildung, Erwerb der Fachhochschulreife.

besseres fachliches Angebot als an einer anderen Fachschule	
geringe Entfernung zu meinem Heimatort	
Bekannte/Freunde gingen ebenfalls nach Stadtroda	
andere Gründe:	

**Welchen Abschluss haben Sie an der Fachschule erworben?**

Abschluss	bitte ankreuzen
Staatlich geprüfter Wirtschaftler (einjährig)	
Staatlich geprüfter Techniker, Fachrichtung Landbau	
Staatlich geprüfter Betriebswirt, Fachrichtung Agrarwirtschaft	
Pferdewirtschaftsmeister	
Tierwirtschaftsmeister	
Staatlich geprüfter Betriebswirt, Fachrichtung Großhaushalt	
anderer Abschluss:	

**Wann haben Sie Ihren Abschluss in Stadtroda erworben?**

Jahr: .....

**Wo und in welchem Bereich üben Sie Ihre hauptberufliche Tätigkeit heute aus?**

(Mehrfachnennungen möglich)

Ich bin gegenwärtig arbeitslos  außerhalb Thüringens   
 Ich bin tätig: in Thüringen  Bundesland, Land: .....

Hauptberufliche Tätigkeit (bitte ankreuzen)			
in der Landwirtschaft überwiegend in der		in dem der Landwirtschaft voroder nachgelagerten Bereich	außerhalb der Landwirtschaft
Pflanzenproduktion		Produktion	Handwerk
Tierproduktion		Handel	Baugewerbe
Technikbereich		Dienstleistung (Lohnunternehmer, Besamer)	Industrie
Buchhaltung und Verwaltung		Beratung, Versicherung	Handel, Dienstleistung
Dienstleistung		Landwirtschaftsverwaltung, Öffentlicher Dienst	Öffentliche Verwaltung, Versicherungswesen
sonstige Tätigkeit:		sonstige Tätigkeit:	sonstige Tätigkeit:

**In welchem Arbeitsverhältnis, in welcher Funktion sind Sie heute tätig? (bitte ankreuzen)**

Arbeitsverhältnis:		Funktion:	
Aushilfskraft, Saisonarbeitskraft		Leiter einer Arbeitsgruppe (Brigadier, Schichtleiter)	
Arbeiter		Bereichs-, Anlagen-, Produktionsleiter	
Angestellter		Betriebsleiter	
selbständig		Lehrausbilder oder mit Aufgaben der Lehrausbildung betraut	
Ich bin von Winterarbeitslosigkeit betroffen.		selbstständiger Unternehmer mit eigenem Betrieb	
		Hofnachfolger	



**Wie beurteilen Sie die Inhalte und den Umfang von ausgewählten Unterrichtsfächern der Fachschule?**

Fach	das Fach hat mich auf meine jetzige Tätigkeit gut vorbereitet		der Stundenumfang sollte nach Möglichkeit ...		
	trifft zu	trifft eher nicht zu	so bleiben	erhöht werden	reduziert werden
Landtechnik/Landwirtschaftliches Bauen/Verfahrenstechnik					
Erzeugung und Vermarktung pflanzlicher Produkte					
Erzeugung und Vermarktung tierischer Erzeugnisse					
Unternehmensführung					
Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen / Controlling					
Berufs- und Arbeitspädagogik (BAP)					
Ökologischer Landbau					
Informationsverarbeitung (EDV)					
Deutsch					
Projektarbeit					
weiteres Fach:					

**Entsprach das fachliche Anforderungsniveau insgesamt Ihren Vorstellungen?**

voll und ganz  im Wesentlichen  weniger gut

**Falls „weniger gut“: Nennen Sie die Änderungsvorschläge:**

.....

.....

.....

**Was müsste die Fachschule tun, damit ihr Angebot noch attraktiver wird?**

Vorschlag	kein Handlungsbedarf	erhöhen	reduzieren
Einbeziehen von externen Referenten zu speziellen Themen			
Anschauungen am Objekt (z. B. Bonitierungen im Feld, Tierbeurteilung, Mähdrescher)			
Exkursionen, Betriebsbesuche			
Praktika im Chemielabor der TLL			
Lehrgangswochen „DEULA“, Motorsägentechnik, Besamung			
Vortragsveranstaltung Jahrestagung TLL, Braugerstentag, Pflanzenschutztagungen			
Düngungstagung in Pfiffelbach			
Tierproduktionstagungen			

Messebesuche, z. B. agritechnika, EuroTier, agraria Leipzig, Grüne Tage Erfurt			
Austausch mit internationalen Partnerschulen (z. B. Schweiz, Frankreich)			
eigene Vorschläge:			
.....			
.....			
.....			

**Welche weiteren Inhalte oder Bildungsangebote sollte die Fachschule anbieten?**

.....

.....

.....

.....

**Fragen zur Abfolge von Theorie (Schulbesuch) und Praktika (im Betrieb)**

Welche Schulform haben Sie in Stadtroda absolviert?

Winterschule

Vollzeitschule

**Wie ist Ihre Meinung zur zeitlichen Abfolge von Unterricht und Praktika?**

*Wenn beides nicht zutrifft, dann nächste Frage!*

Winterschule ist optimal  Vollzeitschule ist optimal

**Was halten Sie von folgenden Veränderungen?**

bei Besuch der Winterschule	wäre aus meiner Sicht	
	sinnvoll	nicht sinnvoll
späterer Semesteranfang im Herbst und dafür späteres Semesterende im Frühjahr		
früherer Semesteranfang im Herbst und dafür früheres Semesterende im Frühjahr		
Winterschule mit 3 statt 4 Abschnitten, dabei früherer Beginn jeweils Mitte September (statt Mitte Oktober) und Abschnittsende Mitte April (statt Mitte März); Gesamtzeitraum 36 Monate		
die ersten beiden Semester wie bisher im Winter, dann 3. und 4. Semester in einem Stück (auch im Sommer)		
stärkere Nutzung von Unterricht auch in arbeitsarmen Sommerwochen, um das 4. Semester abzukürzen		
weitere Vorschläge zur Winterschule:		
.....		
.....		
<b>Bei Besuch der Vollzeitschule</b> wäre folgender anderer Ablauf wünschenswert:		
.....		
.....		

**Wie wichtig war Ihnen der Erwerb der Fachhochschulreife (Fachabitur) in Stadtroda?**

war mir wichtig

war mir unwichtig

**Wie bewerten Sie die Bedingungen Ihrer Fachschulfortbildung in Stadtroda?**

Bereich	sehr zufrieden	zufrieden	noch ausreichend	nicht zufrieden	war für mich unwichtig
Studienorganisation (z. B. Stundenplanung, Unterstützung bei Problemen, Bescheinigungen, usw.)					
Baulicher Zustand der Klassenräume					
Qualität der Fachkabinette (PC-Raum)					
Bibliothek					
Schülerzusammenhalt					
Kantine/Mensa					
Wohnheim					
Freizeitmöglichkeiten in Stadtroda und Umgebung					
Anmerkungen: ..... ..... ..... .....					

**Wie würden Sie Ihre Fortbildung in Stadtroda in einem Gesamtrückblick einstufen?**

Angabe	bitte ankreuzen
Ich war sehr zufrieden.	
Ich war im Wesentlichen zufrieden.	
Ich war zu einem großen Teil unzufrieden.	
Anmerkungen: ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... ..... .....	



24. Oktober 2012

**Befragung von Absolventen der Fachschul- und Meisterfortbildung der Fachschule für Agrarwirtschaft Stadtroda**

Sehr geehrte(r) Absolvent(in),

die Gewinnung von Fach- und Führungskräften ist angesichts des demografischen Wandels für die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe eine zentrale Aufgabe der Zukunftssicherung.

Landwirtschaftliche Arbeitsplätze und die dazugehörige Aus- und Fortbildung müssen für junge Menschen attraktiv bleiben. Trotz der zwingend notwendigen Konsolidierungen im Landeshaushalt des Freistaats stellt sich die Thüringer Landesregierung diesen Herausforderungen. So wurde am 18. September 2012 im Beisein von Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht der Spatenstich zum Neubau der Fachschule in Stadtroda vollzogen. Der Wert einer Fortbildung, wie sie von Ihnen absolviert wurde, hängt von vielen weiteren Faktoren ab. Dazu gehören z.B. das fachliche und pädagogische Niveau des Unterrichts, die vorgesehenen Lehrplaninhalte und die Wahrnehmung von Angeboten außerhalb des Unterrichts in den Klassenräumen.

Die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und damit die Fachschule für Agrarwirtschaft Stadtroda verstehen sich als Dienstleister für die Landwirtschaftsbetriebe und deren Mitarbeiter. In Zusammenarbeit mit dem Verband der Fachschulabsolventen Stadtroda hat sie sich zur Aufgabe gestellt, die Fortbildung an der Stadtrodaer Fachschule den aktuellen Anforderungen entsprechend zu qualifizieren.

Sie, sehr geehrte(r) Absolvent(in), haben die Fachschulfortbildung in Stadtroda durchlaufen und können aus Ihren Erfahrungen am besten Gestaltungshinweise zu deren Weiterentwicklung geben. Wir bitten Sie daher, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen und anonym innerhalb von 14 Tagen im beiliegenden Rückumschlag zurückzusenden.

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und sichern Ihnen die Wahrung der Anonymität zu. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in Verallgemeinerung der Aussagen aller Befragten dargelegt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Armin Vetter  
Stellv. Präsident

Heinrich Kuhaupt  
Verband der Fachschulabsolventen  
Stadtroda e. V.

Anlage